

Das Internationale Jahr der Berge 2002

von *Thomas Hofer*

Im Jahre 1998 hat die UNO-Generalversammlung das Jahr 2002 zum Internationalen Jahr der Berge erklärt und hat die UNO-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) eingeladen, das Jahr zu koordinieren. Das Internationale Jahr der Berge war ein wichtiger Meilenstein in der Umsetzung des Kapitels 13 der Agenda 21 von Rio. Das Ziel war es, die Gebirgsökosysteme zu schützen sowie dabei mitzuhelfen, das Wohlergehen der Bergbevölkerung durch nachhaltige Entwicklung sicherzustellen.

Das Jahr

- stellte die Bergbevölkerung ins Zentrum und trug zu verbesserten Lebensbedingungen bei
- schärfte das Bewusstsein für die globale Bedeutung der Bergregionen und ihrer empfindlichen Ressourcen
- löste Initiativen aus, die weit über das Jahr 2002 hinausreichen werden
- förderte interdisziplinäre Ansätze und regte neue Wege der Zusammenarbeit an
- initiierte neue Gebirgsforschungsprogramme
- hat zur Schaffung von 78 nationalen Komitees für die Durchführung des Jahres der Berge geführt
- hat zur Schaffung der "Internationalen Partnerschaft für die nachhaltige Entwicklung in Bergregionen" geführt, die am Umweltgipfel 2002 in Johannesburg / Südafrika lanciert worden ist.

Die Nachbearbeitung des Internationalen Jahres der Berge ist vielfältig und stellt viele Herausforderungen, so z.B. die Förderung nationaler Initiativen zur nachhaltigen Berggebietsentwicklung sowie die Unterstützung der im Aufbau begriffenen, oben erwähnten internationalen Partnerschaft.

1. Einleitung

Berge sind komplexe und empfindliche Ökosysteme. Sie sind charakterisiert durch Vertikalität, vielfältige klimatische Bedingungen, oft durch reichhaltige Wasserressourcen und hohe biologische Vielfalt. Berge können auch gefährlich sein: Lawinen, Ausbrüche von Gletscherseen, Hochwasser, Rutschungen und Erdbeben bedrohen das Leben in Bergregionen. Im Vergleich zu Tiefländern sind die Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt, u.a. als Folge von Abgelegenheit und erschwerter Zugänglichkeit, und

deshalb werden Bergregionen oft zu wenig oder nur am Rande beachtet. Bergregionen bieten aber auch unermessliche Möglichkeiten. Bergbewohner haben sich an steile und raue Bedingungen angepasst. Sie haben raffinierte Techniken für Landwirtschaft, Wassernutzung, Waldwirtschaft und Kommunikation entwickelt. Als Folge der Höhenlage und der Exposition ist die Vielfalt der Anbauprodukte beträchtlich. Bergbewohner haben eine reiche kulturelle Vielfalt entwickelt und die Berge haben für viele Menschen spirituelle Werte. Aus all diesen Gründen sowie als

Folge der landschaftlichen Schönheit werden Bergregionen mehr und mehr zu bevorzugten Erholungsgebieten für Menschen aus Tiefländern und aus grossen Städten.

2. Das Internationale Jahr der Berge: der Zusammenhang zum Kapitel 13 der Agenda 21

Auf der Grundlage einer Initiative der Republik Kyrgyzstan hat die UNO-Generalversammlung im November 1998 das Jahr 2002 zum Internationalen Jahr der Berge erklärt. Das Internationale Jahr der Berge war ein wichtiger Schritt im langfristigen Prozess, der am Erdgipfel 1992 in Rio de Janeiro begonnen hat: Das Jahr förderte und verstärkte die Umsetzung des Kapitels 13 der Agenda 21, welches den Berggebieten dieselbe Bedeutung zuschreibt wie dem Klimawandel, der Abholzung tropischer Wälder oder den Verwüstungsprozessen. Nach dem Kapitel 17 (Schutz und angepasste Nutzung der Ozeane) war das Bergkapitel das zweite Kapitel der Rio Agenda, dem ein internationales Jahr gewidmet war. Dies ist ein eindrücklicher Beweis für den Erfolg bei der Umsetzung des Kapitels 13.

Die Aufgabe des Internationalen Jahres der Berge war es, die Erhaltung von Berggebieten sowie die nachhaltige Entwicklung in Bergregionen zu fördern und dabei das Wohlergehen der Bergbewohner sowie der Menschen im Tiefland sicherzustellen (FAO, 2000). Diese Formulierung setzt den Hauptakzent auf die Menschen und unterstreicht die Tatsache, dass es enge Zusammenhänge zwischen Hochländern und Tiefländern gibt. Der Satz hebt ferner hervor, dass es im Internationalen Jahr der Berge zwar um Schutz und Erhaltung von Berggebieten ging, dass aber Bergregionen auch ein Anrecht auf Investitionen haben, um die Abwanderung von Menschen auf der Suche nach besseren Möglichkeiten zu verhindern. Das Gleichgewicht zu finden zwischen Erhaltung und nachhaltiger Entwicklung ist eine grosse Herausforderung und eine schwierige Aufgabe.

3. Die Durchführung des Internationalen Jahres der Berge: breit abgestützte Zusammenarbeit

Infolge ihrer Verantwortung bei der Umsetzung des Kapitels 13 sowie ihrer grossen Erfahrung in

Berggebieten in Themenbereichen wie Waldwirtschaft, Landwirtschaft, Ernährungssicherheit, "watershed management" und Biodiversität haben die Vereinten Nationen die FAO aufgefordert, das Internationale Jahr der Berge zu koordinieren. Die Vorbereitungen für das Jahr und seine Durchführung erfolgten in enger Zusammenarbeit mit einer grossen Zahl von Partnern wie z.B. anderen UNO-Organisationen (UNU, UNEP, UNDP, UNESCO), Regierungen, nationalen Komitees für das Internationale Jahr der Berge, Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) und Forschungsinstitutionen.

4. Die Aufgaben des Internationalen Jahres der Berge

Infolge der Vielfalt der Berggebiete ist der Handlungsbedarf und sind die Prioritäten in jeder Gebirgsregion unterschiedlich, sie können sogar von Land zu Land verschieden sein: z.B. bedarf umweltfreundlicher Bergbau spezielle Aufmerksamkeit in den Anden, währenddem im Himalaya die Wassernutzung ein sehr wichtiges Thema ist. Währenddem in den Hochländern von Ostafrika Bodenkonservierung eine hohe Aufmerksamkeit erfordert, so stehen in den Alpen der Transitverkehr und der nachhaltige Tourismus im Zentrum der Diskussionen. Entsprechend müssen Aktionspläne für nachhaltige Gebirgsentwicklung dezentral, durch Länder individuell oder aber in regionaler Zusammenarbeit erstellt werden. Trotz dieser starken Differenzierung der Situationen und Bedürfnisse war es möglich, zentrale, übergeordnete Prinzipien und Aufgaben zu identifizieren, die bei der Durchführung des Internationalen Jahres der Berge berücksichtigt wurden. Diese werden in den folgenden Abschnitten kurz vorgestellt und diskutiert.

4.1. Der Hauptakzent galt der Bergbevölkerung

Berge bedecken ungefähr 24% der Erdoberfläche. Jeder zehnte Erdbewohner lebt in Bergregionen. Wenn diejenigen Regionen im Tiefland mitberücksichtigt werden, die direkt von den Bergen beeinflusst werden, ist diese Zahl wesentlich höher und wird auf ungefähr 26% geschätzt. Bergbewohner gehören zu den ärmsten und bezüglich der Ernährungssituation unsichersten Menschen. Auf der anderen Seite haben Bergbewohner ein enormes Wissen über ihre Umwelt und haben reichhaltige und einzigartige Kulturen

entwickelt. Damit diese Menschen in Zukunft in den Bergen bleiben, müssen ihre Lebens-, Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten verbessert werden. Bergregionen haben damit ein Anrecht auf Investitionen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die Lebens-, Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten zu verbessern; hierzu einige Beispiele:

- Die nachhaltige und angepasste Bewirtschaftung von Bergökosystemen durch Bergbewohner ist in vielerlei Belangen eine Dienstleistung für die Bewohner im Tiefland, so z.B. Erosionsschutz, Erhaltung der biologischen Vielfalt und Erhaltung der Wasserqualität. Diese Dienstleistungen werden oft nicht erkannt und auch nicht genügend durch Kompensationsmechanismen abgegolten. Ein weiterer Faktor ist die oft ungerechte Verteilung der Einkünfte aus der Ausbeutung der Ressourcen wie z.B. Wasserkraft, Erze oder Nutzholz in Bergregionen. Diese Ressourcen werden im grossen Stil ausgebeutet ohne entsprechende Kompensationen für die Bergbewohner. Rückflüsse in Bergregionen sind meistens gering und beschränken sich auf Konsumgüter. Die Ausnahmen bilden jeweils Investitionen in Infrastruktur und industrielle Entwicklung, um die Ausbeutung der Ressourcen zu erleichtern. Demzufolge bildet die gerechte Kompensation für Produkte und Dienstleistungen, welche Bergregionen den Tieflandbewohner bieten, eine wichtige Gelegenheit, die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bergbewohner zu verbessern.
- Viele Bergregionen sind die Heimat spezieller Pflanzen wie Heilkräuter oder Gewürze, die einen hohen Marktwert haben. Ferner werden in Berggebieten oft Früchte und Gemüse angebaut, die zu anderen Zeiten reif sind als im Tiefland. Beide Elemente beinhalten ein beträchtliches Marktpotential. Infolge der Abgelegenheit und dem Mangel an Strassen- und Transportinfrastruktur haben Bergbewohner aber oft keine Möglichkeit, diese Produkte auf den Markt zu bringen. Markterschliessung würde Bergbewohnern zusätzliches Einkommen verschaffen und damit ihre Lebensbedingungen verbessern.
- Als Folge der Abgelegenheit vieler Bergregionen, insbesondere in Entwicklungsländern, ist der

Zugang zu Ausbildung oft eingeschränkt oder sogar verunmöglicht. Der Aufbau neuer Schulen in solchen Gebieten sowie der Bau von Verbindungswegen sind entscheidende Massnahmen, um die Ausbildungsmöglichkeiten der Bergbewohner zu verbessern.

4.2. Das Bewusstsein für die globale Bedeutung von Berggebieten schärfen

Die Kenntnisnahme folgender Faktoren hat dazu geführt, dass seit dem Erdgipfel in Rio de Janeiro das Bewusstsein für die globale Bedeutung von Bergregionen massiv zugenommen hat:

- Berge sind Wasserschlösser der Erde: 60% bis 80% der globalen Süsswasservorkommen stammen aus Bergregionen. In semi-ariden und ariden Gebieten ist dieser prozentuale Anteil noch wesentlich höher. Wasserbilanzen sowie Verschmutzungsprobleme bilden schon heute grenzüberschreitende Fragen. Konflikte in bezug auf die Wassernutzung (wie z.B. am Jordan, Euphrat, Nil und Indus) machen die internationale Bedeutung des Süsswassers und der Bergregionen für das Überleben von Völkern und Kulturen besonders deutlich.
- Neue Forschungsergebnisse haben die Bedeutung der Berge für die globale Biodiversität ans Tageslicht gebracht. Das trifft ganz besonders für die Tropen und Subtropen zu, ist aber auch in anderen klimatischen Zonen von Bedeutung. In vielen Fällen ist die Biodiversität in Bergregionen wesentlich höher als in den umliegenden Tieflandgebieten. Die reichhaltige Biodiversität in Bergregionen ist nicht nur ein interessantes Forschungsthema, sondern wird in Zukunft für die Landwirtschaft oder die Medizin von grosser Bedeutung sein.
- Durch die zunehmende Verstärkung unserer Erde nimmt der Erholungsbedarf immer mehr zu. Bergregionen sind bevorzugte Destinationen für erholungssuchende Menschen: Ungefähr 15% bis 20% des globalen Jahresumsatzes aus dem Tourismus (70 bis 90 Milliarden US\$) stammen aus dem Bergtourismus (MOUNTAIN AGENDA, 1999).
- Gebirgsökosysteme sind durch differenzierte Höhenstufungen sowie durch zahlreiche Übergangszonen und Grenzräume charakterisiert. Sie

sind deshalb sehr empfindlich und reagieren rasch auf Umweltveränderungen. Entsprechend sind zahlreiche Schlüsselindikatoren für Klimaveränderungen in Bergregionen zu finden. Der starke Gletscherrückgang ist wohl das eindrücklichste Beispiel dafür, wie empfindlich Bergökosysteme auf Klimaveränderungen reagieren.

Diese Beispiele mögen zeigen, wie stark wir alle auf Berggebiete angewiesen sind, ganz unabhängig davon, ob wir in Hoch- oder Tiefländern leben. Entsprechend sind wir alle mitverantwortlich für das Wohlergehen der Bergregionen und ihrer Bewohner sowie für die Erhaltung der Ressourcen in Bergregionen. Das Internationale Jahr der Berge hat das Bewusstsein für die globale Bedeutung von Bergregionen wesentlich geschärft und verstärkt.

4.3. Auslösung langfristiger Aktivitäten

Manche mögen sich fragen: Macht es überhaupt Sinn, ein Internationales Jahr der Berge durchzuführen? Gibt es nicht genügend Beispiele von Internationalen Jahren, welche kaum wahrgenommen wurden oder unmittelbar nach ihrem Abschluss in Vergessenheit gerieten? Das Schicksal des Internationalen Jahres der Berge sieht anders aus. Aufbauend auf der Konferenz von Rio bot das Jahr eine einmalige Gelegenheit, entscheidende Schritte in Richtung der Bewusstseinsbildung zu tun sowie konkrete Projekte und Aktionen auszulösen. Damit werden die Auswirkungen des Jahres weit über 2002 hinausreichen. Das Internationale Jahr des Süßwassers 2003 war eine besondere Gelegenheit, mit gebirgsbezogenen Initiativen in prominenter Weise über 2002 hinaus fortzufahren.

4.4. Interdisziplinäre Ansätze, neue Wege der Zusammenarbeit

Das Internationale Jahr der Berge war nicht einem sektoriellen Thema gewidmet, sondern einem ganzen, vielfältigen Ökosystem. Dementsprechend hat das Jahr interdisziplinäre Ansätze gefördert und hat die Mitbeteiligung aller relevanten Akteure wie z.B. Regierungen, Wissenschaft, Berggemeinden, Nicht-Regierungsorganisationen und der Privatsektor mobilisiert. Mit diesen Ansätzen hat das Jahr einen entscheidenden Beitrag zur Förderung neuer Wege

der Zusammenarbeit geleistet. Dies war ein sehr wichtiger Schritt, werden doch heutzutage Diskussionen zu Umweltfragen oft noch sehr eng und disziplinär geführt. Das Jahr hat beträchtlichen Austausch und Zusammenarbeit quer über thematische und administrative Grenzen hinweg gefördert, der Dialog wurde ausgeweitet und neue institutionelle Mechanismen wurden geschaffen.

4.5. Initiativen auf nationaler Ebene, gebirgs-spezifische Gesetzgebung

Entsprechend den Richtlinien der Vereinten Nationen sollen Internationale Jahre idealerweise auf nationaler Ebene durchgeführt werden mit Hilfe Nationaler Komitees oder ähnlicher Strukturen. Nationale Komitees eignen sich am besten dafür, globale Strategien in konkrete Initiativen umzusetzen sowie lokale Erfahrungen in internationale Diskussionen einzubringen. Entsprechend legte die FAO ein starkes Gewicht auf die Unterstützung nationaler Strukturen, die im Rahmen des Internationalen Jahres der Berge aufgebaut wurden. Die unmittelbare Aufgabe der Nationalen Komitees war es, einen Aktionsplan für die Durchführung des Internationalen Jahres der Berge zu erstellen. Das langfristige Ziel ist es, nationale Strategien für die nachhaltige Entwicklung in Bergregionen zu entwickeln und umzusetzen sowie bei der Formulierung und Umsetzung einer gebirgsspezifischen Gesetzgebung mitzuhelfen.

4.6. Initiierung neuer Gebirgsforschungsprogramme

Ein Schwerpunkt des Kapitels 13 der Rio Agenda sowie eines der wichtigsten Ziele des Internationalen Jahres der Berge ist es, den Kenntnisstand über Gebirgsökosysteme zu verbessern und zu erweitern. Entsprechend wurde das Jahr zum Anlass genommen, neue Gebirgsforschungsprogramme zu initiieren. Es gibt eine Reihe von internationalen Forschungsprogrammen, die im Rahmen des Internationalen Jahres der Berge in Gang gesetzt worden sind:

- Die "Mountain Research Initiative" (MRI), welche ein Bestandteil ist des "International Geosphere Biosphere Programme" (IGBP), des "International Human Development Programme" (IHDP)

und des "Global Terrestrial Observatory System" (GTOS)

- Das "Global Mountain Partnership Programme", eine gemeinsame Initiative der UNO-Universität (UNU) und des "Centre for Development and Environment" der Universität Bern
- Das "Global Mountain Biodiversity Assessment" (GMBA), welches ein Teil des DIVERSITAS-Programmes ist
- Die "Global Observation Research Initiative in Alpine Environments" (GLORIA).

Eine besonders interessante Initiative war die wissenschaftliche Tagung in der Forschungsstation von Abisko in Schwedisch Lapland, welche im Juni 2001 von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften einberufen worden ist. Während der Tagung, an der Forscher aus der ganzen Welt teilnahmen, wurden die Umsetzung des Kapitels 13 in den zehn Jahren nach Rio aus wissenschaftlicher Sicht unter die Lupe genommen und die Prioritäten der Gebirgsforschung für die nächsten Jahre festgesetzt. Das Hauptprodukt des Treffens ist ein Dokument, das die Bedürfnisse für die Gebirgsforschung in 13 thematischen Bereichen diskutiert (THE ROYAL SWEDISH ACADEMY OF SCIENCES, 2002).

4.7. Beitrag zur Friedensförderung

Falls Länder die Bergökosysteme schützen und das Wohlbefinden der Bergbevölkerung durch nachhaltige Entwicklung sicherstellen wollen, müssen zwei Bedingungen erfüllt sein: die erste ist Frieden, die zweite Ernährungssicherheit. Kriegerische Konflikte sind wohl das grösste Hindernis beim Erreichen dieses Zieles: Im Jahre 1999 spielten sich 23 von insgesamt 27 bewaffneten Konflikten in Berggebieten ab. Ohne Frieden ist es unmöglich, die Armut zu reduzieren, die Ernährung sicherzustellen oder nachhaltige Entwicklung zu realisieren. Friedensförderung war eine zentrale Aufgabe des Internationalen Jahres der Berge.

5. Das Internationale Jahr der Berge: eine Bilanz

Das Internationale Jahr der Berge (IYM) war sehr erfolgreich. Die Resultate lassen sich in drei Bereiche zusammenfassen:

Zum ersten: Mehr Aufmerksamkeit für die Berge der Welt auf globaler Ebene! Das Internationale Jahr der Berge hat viele Menschen dazu bewogen, dank einer globalen Bewusstseinsbildungs-Kampagne anders über die Berge der Welt und ihre Ressourcen nachzudenken als bisher. Während des Jahres wurden zahlreiche denkwürdige Anlässe durch Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen veranstaltet, unzählige globale (siehe Kasten), regionale, nationale und sub-nationale Konferenzen zu den verschiedensten Themen organisiert, Zeitungsartikel geschrieben und Fernsehsendungen ausgestrahlt, Ausbildungs- und regionale bis globale Forschungsprogramme initiiert. Alle diese Initiativen, von den verschiedensten Akteurguppen lanciert und von ihren spezifischen Erfahrungen getragen, haben wesentlich zum Erfolg des Jahres beigetragen. Aufgrund all dieser Initiativen und Ereignisse wissen heute viele Menschen, dass

- Berge zentral sind für jegliches Leben auf der Erde
- wohl mehr als die Hälfte der Menschheit auf die Süßwasserressourcen der Berge angewiesen ist
- die genetische und biologische Vielfalt der Bergökosysteme für unsere Zukunft wesentlich sind
- die kulturelle Vielfalt in den Bergen der Welt eine besondere Aufmerksamkeit verlangt
- die Zukunft der Berggebiete und ihrer Bewohner bedroht ist durch soziale, ethnische und religiöse Spannungen und bewaffnete Konflikte, durch Klimaveränderungen und Naturgefahren, aber auch durch Bergbau und nicht nachhaltige Wald- und Landnutzung.

Zum zweiten: Mehr Aufmerksamkeit für die Berge der Welt auf nationaler Ebene! 78 Länder aus allen Kontinenten haben ein nationales Komitee für das IYM gegründet. Dies ist ein Grosserfolg und ein klarer Beweis dafür, dass das Jahr nicht nur in Konferenzen und internationalen Gremien gefeiert wurde, sondern dass auch auf nationaler Ebene das Thema Berggebiete sehr ernst genommen wurde. Es zeugt auch von der Erkenntnis, dass nachhaltige und konkrete Veränderungen nur vor Ort erreicht werden können. Viele dieser nationalen Komitees sind zur Zeit daran, ihre institutionelle Struktur zu modifizieren, um zur treibenden Kraft bei der Umsetzung von Initiativen zur nachhaltigen Berggebietsentwicklung zu werden.

Zum dritten: Gestärkte Partnerschaften für die Zukunft! Durch gemeinsame Aktivitäten und durch intensiven Informationsaustausch hat das Jahr die seit dem Erdgipfel von Rio de Janeiro bestehende Partnerschaft für nachhaltige Berggebietsentwicklung konsolidiert und gestärkt. Eine formelle Allianz von Partnern, die "Internationale Partnerschaft für die nachhaltige Entwicklung in Bergregionen" (the "Mountain Partnership"), wurde am Umweltgipfel 2002 in Südafrika lanciert und während dem "Bishkek Global Mountain Summit" (2002), dem Schlussereignis des IYM, weiter gefestigt. Das Ziel dieser Partnerschaft ist es, die Zusammenarbeit zwischen Geberorganisationen, Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen, Privatsektor, Berggemeinden, Wissenschaft und anderen Gruppierungen zu fördern und zu festigen. Unter dieser Internationalen Partnerschaft bilden sich gegenwärtig thematische und regionale Interessengruppen (sogenannte Partnerschaftsinitiativen), die sich klare Ziele setzen und einen Aktionsplan aufstellen. Die Partnerschaft ist als eine sich entwickelnde Allianz gedacht, die es erlauben soll, mit einer maximal möglichen Flexibilität die Komplexität, die Vielfalt und die Grössenordnung von bergspezifischen Themen und Problemstellungen anzugehen. Die FAO beherbergt das Sekretariat für diese Partnerschaft.

6. Folgerungen und Ausblick

Es ist wichtig, dass auf die intensive Bewusstseinsbildungsphase während des Jahres der Berge eine weit in die Zukunft reichende Phase der Umsetzung der vielen Empfehlungen und Initiativen folgt. Zwei wichtige Dokumente geben den Rahmen dafür: erstens die "Bishkek Mountain Platform", die aus der Schlusskonferenz des IYM vom 28.10.-1.11.2002 in Kirgizstan hervorgegangen ist, und zweitens die Resolution A/RES57/245 der Uno-Generalversammlung zum Internationalen Jahr der Berge, die im Dezember 2002 in New York verabschiedet worden ist. Folgenden Aktionsbereichen sollte in der Nachbearbeitung des Jahres der Berge besondere Beachtung geschenkt werden:

- Die fortgesetzte Unterstützung sich bildender oder sich transformierender nationaler Mechanismen und Strukturen für nachhaltige Berggebietsentwicklung.

- Unterstützung nationaler Bemühungen zum Aufbau von Strategien, Programmen und Projekten für nachhaltige Berggebietsentwicklung sowie zur Schaffung berggebietspezifischer Gesetzgebung.
- Unterstützung länderübergreifender Ansätze sowie Informationsaustausch für die nachhaltige Entwicklung in Bergregionen.
- Unterstützung interdisziplinärer, berggebietspezifischer Forschungsaktivitäten im Hinblick auf gut fundierte Entscheidungsfindung und Planung.
- Unterstützung der Entwicklung und Durchführung globaler, regionaler und nationaler Kommunikationsprogramme, um den durch das Internationale Jahr der Berge ausgelösten Impuls der Bewusstseinsbildung zur Bedeutung der Berggebiete zu verstärken.
- Unterstützung von Trainings- und Ausbildungsprogrammen im Bereich der nachhaltigen Berggebietsentwicklung.
- Stärkung der Rechte der Frauen in Bergregionen in Bezug auf Zugang zu Ressourcen und in Bezug auf ihre Rolle in den Gemeinden und Kulturen; Unterstützung bei der Umsetzung der Deklaration von Thimphu, dem Produkt aus der Konferenz "Celebrating Mountain Women" (siehe Kasten).
- Unterstützung der Anstrengungen der "Internationalen Partnerschaft für die nachhaltige Entwicklung in Bergregionen" und der Umsetzung der "Bishkek Mountain Platform" auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene; Ermunterung von Regierungen, zwischenstaatlicher Organisationen und Nicht-Regierungsorganisationen, der Partnerschaft beizutreten.
- Ermunterung der Geldgeberorganisationen und des Privatsektors, in nachhaltige Berggebietsentwicklung und in die Erhaltung von Bergökosystemen zu investieren.

Kontakte für weiterführende Informationen

Das Team im Gebirgsprogramm der FAO steht für Fragen, weitergehende Informationen und Anregungen zur Verfügung. Die Internetseite ist in englischer (www.mountainpartnership.org), französischer (www.partenariatmontagne.org) und spanischer (www.alianzamontanas.org) Version verfügbar.

www.fao.org (Homepage der FAO - Food and Agriculture Organization of the United Nations)
www.unu.edu/env/ (Homepage der UNU - United Nations University)
www.unep.org/ (Homepage der UNEP – United Nations Environment Programme)
www.undp.org/ (Homepage der UNDP – United Nations Development Programme)
www.unesco.org/ (Homepage der UNESCO – United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation)
www.mri.unibe.ch (Homepage der "Mountain Research Initiative" (MRI))
www.igbp.kva.se/cgi-bin/php/frameset.php (Homepage des "International Geosphere Biosphere Programme" (IGBP))
www.ihdp.uni-bonn.de/ (Homepage des "International Human Development Programme" (IHDP))
www.fao.org/gtos (Homepage des "Global Terrestrial Observatory System" (GTOS))
www.giub.unibe.ch (Homepage des "Centre for Development and Environment" der Universität Bern)
www.unibas.ch/gmba/ (Homepage des "Global Mountain Biodiversity Assessment" (GMBA))
www.pph.univie.ac.at/gloria/gloria.html (Homepage der "Global Observation Research Initiative in Alpine Environments" (GLORIA))

Literatur

FAO, 2000: The International Year of Mountains: Concept Paper. Food and Agriculture Organization of the United Nations. 28 pp. Rome

MOUNTAIN AGENDA, 1999: Mountains of the World - Tourism and Sustainable Mountain Development. Prepared for the Commission on Sustainable Development (CSD) and its 1999 Spring Session on Tourism. Centre for Development and Environment, Institute of Geography, University of Berne. 48 pp.

THE ROYAL SWEDISH ACADEMY OF SCIENCES, 2002: The Abisko Agenda, Research for Mountain Development. Ambio Special Report No 11. 105 pp. Stockholm

Anschrift des Verfassers:

Dr. Thomas Hofer
Forestry Officer (Sustainable Mountain Development)
Food and Agriculture Organization (FAO) of the United Nations
Viale delle Terme di Caracalla
I-00100 Rome

Wichtige globale Konferenzen im Rahmen des Internationalen Jahres der Berge 2002

International Workshop on Research for Mountain Area Development (Abisko, 6.6.-10.6.2001)
"Mountains of the World: Community Development between Subsidiary, Subsidiarity and Sustainability" (Interlaken, 30.9.-4.10.2001)
Offizielle Eröffnung des Internationalen Jahres der Berge (New York, 11.12.2001)
UNU öffentliches Forum: "Mountains: Environment and Human Activities" und UNU Internationales Symposium: "Conservation of Mountain Ecosystems" (Tokyo, 31.1.-1.2.2002)
"High Summit 2002, International Conference around the Continents' Highest Mountains" (Kathmandu, Nairobi, Mendoza, Milano/Trento, 6.5.-10.5.2002)
"International Conference on Mountain Children" (Uttaranchal, 15.5.-23.5.2002)
"International Meeting of Mountain Ecosystems" (Huaraz, 12.6.-14.6.2002)
"Sustainable Agriculture and Rural Development in Mountain Regions" (Adelboden, 16.6.-20.6.2002)
"World Summit on Sustainable Development" (Johannesburg, 26.8.-4.9.2002)
"2nd Meeting of Mountain Populations" (Quito, 20.9.-24.9.2002)
"Celebrating Mountain Women" (Thimphu, 1.10.-4.10.2002)
"Banff Mountain Summit 2002" (Banff National Park, 27.10.-29.10.2002)
"Bishkek Global Mountain Summit" (Bishkek, 28.10.-1.11.2002)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutz der Bergwelt](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [68-69_2003-2004](#)

Autor(en)/Author(s): Hofer Thomas

Artikel/Article: [Das Internationale Jahr der Berge 2002 13-19](#)